



Stühle im Wandel der Zeit

Dokumentieren mit dem iPad

Ein Besuch im Museum beim
Markt in Karlsruhe

TGG 2 der JDSR

27.11.2015

OStR'in Antje Brocke

Das Bauhaus

Der vorliegende Text ist dem Ausstellungskatalog des Badischen Landesmuseums entnommen.

Erstellen Sie mit Hilfe des Textes, weiterer Recherchen in Ihrem Designgeschichtsbuch und im Museum eine kurze Dokumentation zur oben genannten Epoche.

Benutzen Sie das Tablet. Dokumentieren Sie dieses in ansprechender Form mit Hilfe der App „Book Creator“. Nutzen Sie die Möglichkeit der multimedialen Darstellung mittels Foto, Film, Ton und Text. Werden Sie zum Reporter und interviewen sich oder dokumentieren Sie ein Foto mittels Tonaufnahme. Fotografieren Sie die jeweiligen Exponate, fügen Sie Text selbst hinzu oder fotografieren Sie entsprechende Texte ab.

Erstellen Sie mind. 3 ansprechende Seiten inclusive eines Deckblattes mit Epoche, Foto eines Stuhls dieser Zeit und den Namen der Gruppenmitglieder

Abschließend werden alle ebooks zu einem Werk zusammengeführt.

Als Manifestationen dieser neuen Werkgesinnung können die Stahlrohrmöbel gelten, die Marcel Breuer seit 1925 in der Werkstatt für Innenausbau entwickelt hat. Seine eigenen, schon 1924 vorgetragenen Überlegungen schließen sich eng an die von Gropius an: „Ein Stuhl soll z.B. nicht horizontal-vertikal sein, auch nicht expressionistisch, auch nicht konstruktivistisch, auch nicht rein auf Zweckmäßigkeit hin gearbeitet sein, auch nicht zu dem Tisch ‚passen‘, sondern er soll ein guter Stuhl sein, und dann paßt er zu dem guten Tisch.“ (14)

Marcel Breuer (1902-1981) war 1920 als Lehrling ans Bauhaus gekommen und hatte sich nach dem obligatorischen Vorkurs für die Tischlerei entschieden, wo auch Erich Dieckmann (1896-1944) seine Lehrzeit absolvierte. Beide beteiligten sich 1923 an der Einrichtung des „Hauses am Horn“, dem anlässlich der Bauhaus-Ausstellung errichteten Musterhaus. Breuer u.a. mit dem Zimmer der Dame, dessen Toilettentisch sein Gesellenstück war, Dieckmann mit dem Zimmer des Herrn. Während Dieckmann, der 1925 an die Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein ging, dem Holzmöbel treu blieb – unser (ursprünglich grau gestrichener) Stuhl stammt noch aus seiner Bauhauszeit –, wandte sich Breuer, der 1925 als „Jungmeister“ Leiter der Möbelwerkstatt in Dessau geworden war, bald einem anderen Werkstoff zu, dem Stahlrohr. Noch 1925 entstand der erste „Clubsessel“ aus diesem Material, der zur Keimzelle einer ganzen Möbelfamilie werden sollte. Er wurde zusammen mit anderen Stahlrohrmöbeln Breuers ab 1927 von der Berliner Firma Standard-Möbel unter der Typenbezeichnung B 3 produziert; 1928 wurde dieses Unternehmen von Gebr. Thonet übernommen, die damit auch die Rechte an Breuers Entwürfen erwarben. Aus der frühen Thonet-Produktion stammt unser Beispiel, das zusammen mit zwei Armlehnstühlen des Typs B 11 und einem Tisch mit Glasplatte, wie Breuer ihn ursprünglich 1930 für das Haus von der Heydt in Berlin entworfen hatte, als Sitzgruppe im französi-

(14) M
in: Ju
H. 8, 3
Utopi

Ense
möb
Stahl
chron
nung
Entw
(190
Ausfu
um 1

Das Museum wird zum kreativen Lernort. Nach einer interessanten Führung vom Jugendstil bis in die Gegenwart, wird das Thema "Stühle im Wandel der Zeit" interaktiv und selbstständig dokumentiert. Die mitgebrachten iPads und das Museum machen dies möglich. Fotografieren und Filmaufnahmen sind nach der Führung erlaubt. Die Schüler werden vor der Führung gebrieft. Drei bis vier Schüler bearbeiten ein Thema. Dazu erhalten sie die zugehörigen Textausschnitte aus dem Museumskatalog digital als PDFs und per Ausdruck



Die Referentin stellt sich vor.

Impressionen während der Führung



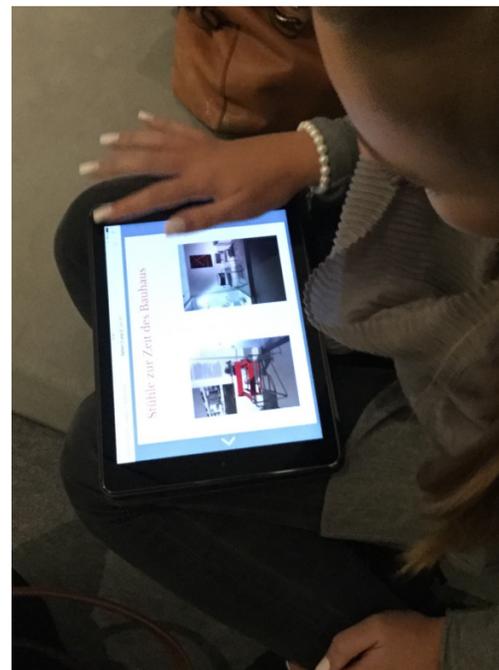
Eine Aufgabenstellung mit Arbeitsmaterial.



Interview mit der Referentin.



Dokumentieren mit dem iPad.





Metropole des Jugendstils: Frankreich (Paris)

Neue Technik: Glas ätzen





Schottland
& England

Deutschland

Frankreich

Zurück zu naturbelassenen Materialien
Kunsthandwerk aus Holzfurnieren



Asiatische Einflüsse durch
geöffneten Handel/Markt



Amerika: Tiffany Lampe
Glaskunst



Verschiedene Stühle des
Jugendstils

Wichtig & Neu:

Natürlichkeit

Ornamente mit Flora & Fauna (Muscheln, Tiere, Ranken)

aber auch Geometrie (Leiterstühle)

Konstruktivität & Ästhetik in den Vordergrund

Materialien: Holz, Kunstteppiche, Glas & Leder

Von Vanessa, Marion & Kimberly



Tamara

Florian

Sarah

Céline

HFG ULM

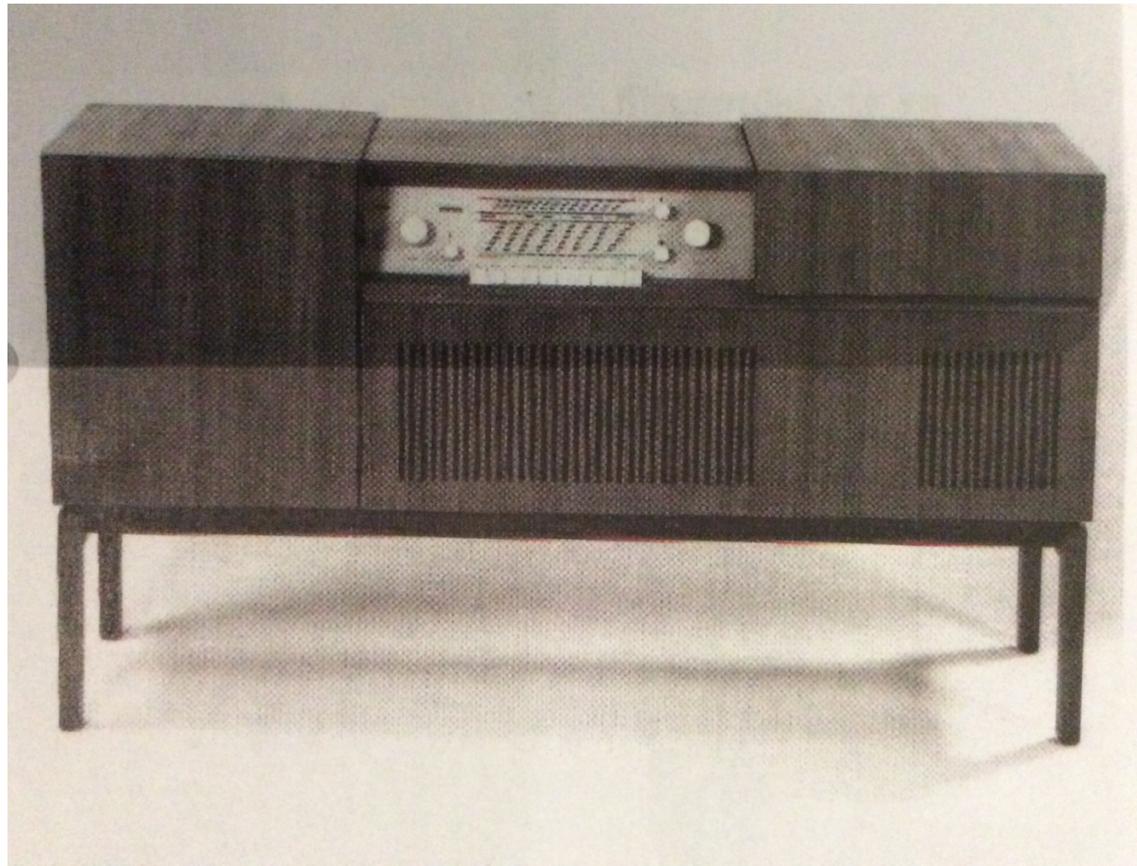


Klappstuhl „SE 18“
Egon Eiermann, 1953/58
Hersteller: Wilde & Spieth,
Oberesslingen, 1958
Rüsterholz, glasfaserverstärktes
Polyester



HFG Ulm steht für Hochschule für Gestaltung in Ulm.

- Antifaschistisch, international und demokratisch konzipiert
- 1955 offiziell eröffnet
- War in vier Bereiche gegliedert: Produktgestaltung, visuelle Kommunikation, Bauen und Information (angegliedert war ein Institut für Filmgestaltung)
- Produktgestaltung: Funktionalismus der einfachen Formen mit rechten Winkeln, eine zurückhaltende Farbigkeit
- Produkte sollten dem „autonomen Benutzer“ dienen.
- Beispiel Künstler: Hans Gugelot, Otl Aicher, Max Bill



KUNSTSTOFF

in der Kunstgeschichte

Desi, Maria, Luana



Materialien:

Glasfaserverstärktes
Polyester
Polyurethan
Polyester
Hartfaser
PVC



"Myto"
Konstantin Grcic



"Cometa"
Ettore Sottsass



"Toy"
Studio Rossi-
Molinari

EIGENSCHAFTEN

- Unbegrenzt formbar
- Verschiedene Farben
- Witterungsbeständig
- Aufblasbar
- Zusammenklappbar
- Stapelbar
- Faltbar
- Verstellbar
- Wegwerfartikel

FAZIT

